



Br. Laurenz (Leonhard) Braun OSB

*geboren am 6. November 1924 in Achsheim,
verstorben am 9. März 2016 in der Erzabtei Sankt Ottilien*

Friedlich entschlief Bruder Laurenz Braun am Nachmittag des 16. März in der Krankenstation von Sankt Ottilien. Mit 92 Lebensjahren war er Konventältester und konnte auf 70 Professjahre zurückblicken.

Bruder Laurenz erblickte am 6. November 1924 im kleinen Dorf Achsheim (Landkreis Augsburg), im idyllischen Schmuttertal, das Licht der Welt. Bei der Taufe erhielt er den Namen des Tagesheiligen seiner Geburt: Leonhard. Dem Vater Michael Braun, der das Schreinerhandwerk betrieb, und Mutter Theresia (geb. Unger) wurden noch vier weitere Kinder geschenkt. Die jüngste Tochter, die in das Augsburger Kloster Maria Stern eintrat, konnte als Sr. Nikoletta gelegentlich in Sankt Ottilien begrüßt werden. Die Grundschule besuchte Leonhard in Achsheim (1931-38) und die Berufsschule in Landsberg am Lech (1939-41). Von dort aus trat er im März 1941 in das nahe gelegene Kloster Sankt Ottilien ein, wo er die bereits begonnene Malerlehre mit der Gesellenprüfung abschloss. Allerdings wurde seine Kandidatenzeit durch die Einziehung in die Wehrmacht unterbrochen. Als Soldat war er vor allem in Italien im Einsatz und wirkte bei den heftigen Rückzugskämpfen mit, die ihn ab Herbst 1943 von Neapel über Montecassino bis in die Po-Ebene führte, wo er im April 1945 in amerikanische Kriegsgefangenschaft geriet.

Nach der Freilassung konnte er im November 1945 das Noviziat in St. Ottilien beginnen, das er mit der Zeitlichen Profess am 4. November 1946 abschloss. In den folgenden Jahren war er neben seinen Aufgaben als Maler auch immer wieder in der Sakristei als Vertreter tätig. Die Feierliche Profess folgte am 6. November 1949. In den folgenden Jahrzehnten sollte die Malerei, worin er 1954 die Meisterprüfung ablegte, den Schwerpunkt seiner Tätigkeit bilden. Doch wirkte der fleißige und zuverlässige Mitbruder auch von 1950 bis 1997 als bewährte Vertretung in der Krankenabteilung mit („Dr. Braun“). Auch in anderen Bereichen engagierte er sich mit großem Einsatz. Besonders in der Feuerwehr war er über vier Jahrzehnte (1941-84) tätig und legte dort alle Leistungsabzeichen ab. Das Vertrauen der Mitbrüder zeigte sich in seiner mehrfachen Wahl ins Seniorat.

Der Fleiß und das beachtliche berufliche Können von Bruder Laurenz sind im gesamten Klostergelände gut dokumentiert. Es gibt wohl kaum eine Mauer, an die er nicht seinen Pinsel angelegt hätte. Auch viele der Heiligenfiguren und Feldkreuze sind von ihm gefasst worden, daneben führte er manche anspruchsvolle Renovierungsarbeiten durch. Die Zierschriften auf Wegweisern und Hinweistafeln stammen gleichfalls von ihm. Ein Beispiel seiner Kunst bietet die Malerei über dem Klostereingang.

In seinem Tagesablauf war er ausgesprochen regelmäßig und zuverlässig. Tagsüber traf man ihn meist im Malerkittel auf irgendeiner Baustelle des Klostergeländes oder auch in der gemütlichen Malerwerkstatt von St. Anna. Bat man ihn um einen Gefallen, half er, wo er konnte, oder erklärte, wie man die Aufgabe selbst lösen könne. Obwohl bescheiden und zurückhaltend, konnte er auch recht bestimmt auftreten, wenn es ihm nötig schien. Die von Kindheit auf geübte Frömmigkeit war tief und bodenständig. Von Charakter her wirkte er ausgewogen und ruhig, immer heiteren Gemütes und auch ein wenig verschmitzt. Für einen Missionsbenediktiner zeigte er sich ungewöhnlich häuslich mit Ausnahme gelegentlicher Bergtouren und einiger Auslandsreisen, die ihn ins Heilige Land und nach Tansania führten.

Die Arbeitskraft blieb ihm bis in seine achziger Jahre erhalten. Dann verfielen neben den körperlichen auch die geistigen Kräfte. Eine zunehmende Verwirrtheit ließ 2014 den Umzug in die Krankenstation geraten erscheinen. Dort wurde er liebevoll betreut und konnte bis zum letzten Tag täglich an der Krankenmesse teilnehmen. Trotz des hohen Alters kam der Heimgang – wohl einem Herzversagen geschuldet – recht plötzlich. Ein Mitbruder spendete ihm noch die Krankensalbung. Nun ist Bruder Laurenz zu seinem Schöpfer heimgekehrt. Er ruhe in Frieden!

*Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent von Sankt Ottilien
Das Requiem in der Abteikirche von St. Ottilien und die anschließende Beisetzung
auf dem Klosterfriedhof begehen wir am Samstag, den 12. März, um 10.30 Uhr*